

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 29

Artikel: Das Malheur
Autor: Gerber, Ernst P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614498>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Malheur

«Und da passierte das Malheur, dass bei der Abstimmung über unsere Initiative zuviele im Moment nicht im Ratssaal anwesend waren.» Das bestätigte Nationalrat Helmut Hubacher, Peinlich. Es ging um die Abstimmung im Nationalrat über die sozialdemokratische Reichthumssteuer. Hubacher begründet: weil der Sitzungsfahrplan des Nationalrates immer verrückter werde, weil der Milizparlamentarier noch seinen Beruf, Telefonanrufe, Besuche, Besprechungen, Wählerpost zu erledigen habe, und – jetzt wird es bemerkenswert – weil allgemein «nochmals mit langen Diskussionen gerechnet werden» musste.

Das kann nur heissen: die Meinung war gemacht, allfällig Neues, Betrachtungen aus anderer Sicht will man schon gar nicht hören. Die gemachte Meinung ist unumstösslich. Frage: sollte man dem Wähler und Stimmbürger nicht gescheiter über Besprechungen innerhalb der Parteifraktion statt über Rats-«Verhandlungen» berichten? Nationalrat Hubacher bestätigt nämlich unmittelbar, dass da eine Stronmuntie am Werk ist. Sorgsam ausgewählte, loyale Journalisten haben dann die Ehre, den Leerausstoss dieser Mühle an

die Leser weiterzureichen, an Leser, die vom Glauben nicht abzubringen sind, dass in den Ratssälen diskutiert werde, dass man einander höre und sich erlaube, seinen Entscheid bis zur Abstimmung offenzuhalten.

Wozu auch. Man macht sich einen ungefähren Zeitplan; so- undso lange wird das schon noch dauern; ich bin ja so beschäftigt: niemand könnte das tun, was ich zu tun habe, alle Arbeitslosen eingerechnet. Ein Jammer und ein Gehetz. Was sagen Sie? Die Abstimmung sei schon vorbei? So viel Zeitarumt um keine Reichthumssteuer.

Immerhin gesteht Nationalrat Hubacher, dass die Abwesenheit «zuvieler» einen schlechten Eindruck gemacht habe und dass wir «in der Fraktion daraus Konsequenzen ziehen müssen». Warten «wir» auf diese Konsequenzziehung. Wenn sie überzeugt, könnte sie manchen über den staatsbürgerlichen Vita-Parcours zur Urne führen, andernfalls machen «wir» halt an den betreffenden Wochenenden einen ganz gewöhnlichen Ausflug, so im Umfang von etwa 77 Prozent.

Ernst P. Gerber

Botanik

Die Birke zur Tanne: «Meine Rinde ist zerrissen. Könnten Sie mir nicht eine Nadel borgen?»

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Glauben Sie, dass man mit der verheerenden Trockenheit, von der unser Land heuer betroffen ist, im Himmel eine bestimmte Absicht verfolgt?

Antwort: Es macht den Anschein; vielleicht wollte uns, nach der Ablehnung des IDA-Kredites für Entwicklungsländer, der Herrgott einmal drastisch vor Augen führen, was es bedeutet, in einem Dürregebiet zu wohnen.

Frage: Halten Sie nach Vorliesen des Clottu-Berichts, der den desolaten materiellen Zustand vieler Schweizer Künstler schildert, eine gesamteidgenössische Kulturpolitik für möglich?

Antwort: Warum denn nicht? Ein vielversprechender Anfang ist ja bereits gemacht, indem zahlreiche Gemeinden und Kantone die Altdorfer Tellenspiele in seltener Harmonie finanziell unterstützen.

Frage: Vom Direktor des Redressements National habe ich unlängst im Bulletin der Schweizerischen Kreditanstalt gelesen, dass die Schweiz heute bestenfalls noch ein Steuerparadies für die unteren Einkommenskatego-

rien darstelle, während die anderen Steuerzahler ausserhalb der Landesgrenzen bereits niedriger belastet würden. Glauben Sie das?

Antwort: Wer's glaubt, zahlt einen Taler – in die Hilfskasse zugunsten armer, ausgeplündeter Steuerflüchtlinge, denen es nur mit knapper Not gelungen ist, ihr Vermögen vor dem ausländischen Fiskus zu uns herüberzuretten!

Frage: Bei der Sempacher Schlachtfeier soll der Luzerner Standesherr Dr. Alphons Egli eindringlich vor den modernen Landvögten gewarnt haben, zu denen er vor allem die kritischen Schriftsteller zählte. Finden Sie diesen Vergleich für angebracht?

Antwort: Im Prinzip ja; denn vergessen wir nicht: Schon Friedrich Schiller war damals, als er in einer revolutionären Phase zuerst «Die Räuber» und später den «Wilhelm Tell» schrieb, ein Landvogt seiner Zeit. Aus diesem Grund hat er ja überhaupt nur den «Tell» geschrieben. Und zwar nicht deshalb, um uns mit der Tat Telle zu befreunden, wie heute viele meinen, sondern in der klaren Absicht, für die Person Gesslers Sympathien zu gewinnen. Wenn das die meisten Zuschauer bis heute noch nicht gemerkt haben, so lag dies nur an den Vögten von der Regie.

Diffusor Fadinger

Für Schweizer: Schweizer Ferien naheliegend!



Mini-Ferien oder Maxi-Ferien? Zeit für einen Katzensprung ins Tessin?

Unser Prospekt Mini-Ferien und Maxi-Ferien im Tessin verrät Ihnen, wie Sie 48 frohe Tessintage verwirklichen können. Wir senden Ihnen denselben samt anderen Unterlagen gerne gratis zu.

Frohe sonnige Ferien in der Südschweiz wünschen Ihnen

ENTE
TICINESE PER IL
TURISMO

Hotelplan
...alle Ferien, Ihre besonders

Mini-Ferien im Tessin sind nicht teuer (z.B. sind bereits Hotelplan-Katzensprünge ins Tessin ab Fr. 95.– erhältlich, inkl. Bahnfahrt, Versicherung, Ausflug auf den Monte Generoso. Basis: Doppelzimmer + Frühstück!)

Bitte senden Sie mir den neuen Prospekt Mini-Ferien und Maxi-Ferien im Tessin sowie den Katzensprungprospekt von Hotelplan

Geopert bitte anfüllen und einreichen an: ETT 0501 Domizura

Name: _____

Adresse: _____

Studio grafico O. Galli, Caslano

NB